

Pressemitteilung des Fröhner Wald – für Mensch und Natur e.V.

Die Bürgerinitiative Fröhner Wald – für Mensch und Natur e.V. weist die im Artikel der Saarbrücker Zeitung vom 11.12.2025 erhobenen Darstellungen entschieden zurück. Der Beitrag vermittelt ein einseitiges und negatives Bild unserer Initiative, ohne dass wir vor Veröffentlichung die Möglichkeit hatten, unsere Sichtweise zu den uns vorab nicht bekannten Inhalten des Artikels deziidiert und im korrekten und ungekürzten Kontext darzulegen.

1. Falsche Anschuldigungen und Behauptungen gegenüber der BI

- Der Artikel insinuiert, die Bürgerinitiative habe sich Frau von Wegner gegenüber feindselig verhalten oder ihr Anliegen pauschal abgewiesen. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Richtig ist: Frau von Wegner hatte selbst erklärt, eine Mitgliederversammlung sofort zu verlassen, falls es emotional würde oder ihr fehlender Idealismus vorgeworfen würde. Um dies zu vermeiden und um sie zu schützen, boten wir ihr bereits vor Monaten die Teilnahme an einer Vorstandssitzung an – was sie aber im Vorfeld einer erst für 2026 geplanten Bürgerversammlung ablehnte.
- Ebenso ist richtig: In einem persönlichen Gespräch im November 2024 schilderte Frau von Wegner ihre waldwirtschaftliche Notlage durch den Schädkäferbefall und sprach von einem ergebnisoffenen Prüfverfahren für 1-2 Windräder (nun mittlerweile bereits 3-4 Anlagen). Sie warb um unsere Zustimmung mit dem Angebot, den von der Schließung durch die Gemeinden Riegelsberg und Heusweiler bedrohten Frohnwaldweg auf eigene Kosten weiterzuführen. Wir haben ihr gegenüber klar kommuniziert, dass wir Windkraftanlagen im Wald niemals unterstützen können. Trotz dieser Meinungsdivergenzen wurde eine offene Kommunikation vereinbart, die wir als Verein leider immer wieder einseitig einfordern mussten.
- Richtig ist: Als wir Frau von Wegner im Jahr 2018 anlässlich einer Veranstaltung unseres Vereins erstmals als neue Eigentümerin des ehemaligen RAG-Anteils am Fröhner Wald kennenlernten, war ihre Position mehr als eindeutig: keine Windräder in ihrem Wald. Ohne wenn und aber ... In den Folgejahren entwickelte sich ein sehr gutes Verhältnis mit gemeinsamen Waldtagen und weiteren Aktivitäten, die von gegenseitigem Vertrauen und Respekt getragen waren. Umso erschütternder war für uns ihre Rolle rückwärts und ihr Vorhaben, aus rein finanziellen Gründen bis zu 4 Windräder auf ihrem Waldgrundstück errichten zu lassen.
- Die Darstellung, Windkraftanlagen seien auf dem ehemaligen RAG-Gelände grundsätzlich genehmigungsfähig gewesen, ist unzutreffend. Bereits in der Phase der Vorplanung wurde die Möglichkeit einer Genehmigung seitens des Landesamtes für Umwelt- und Arbeitsschutz (LUA) verneint. Auch die später auf dem Gebiet des Saar Forst geplanten Anlagen wurden aus vielerlei Gründen vom LUA abgelehnt.

2. Haltung der BI zur Strompreisthematik (Kommentar: "Wollen Sie hohe Strompreise?")

- Im begleitenden Kommentar wird suggeriert, wer gegen Windkraft sei, wolle höhere Strompreise. Diese Darstellung ist ebenso irreführend wie falsch.
- Fakt ist: Trotz mehr als 30.000 Windrädern und einem Anteil von rund zwei Dritteln erneuerbarer Energien an der Stromerzeugung liegen die Strompreise in Deutschland im internationalen Vergleich an der Spitze.
- Ursache sind nicht die "Gestehungskosten" der Anlagen, sondern die immensen Systemkosten: Netzentgelte, Redispatch-Maßnahmen, Preisbildung durch das Merit-Order-Prinzip, Abregelungen bei voller Vergütung, Stromexport mit negativen Preise, überteuerte Stromimporte sowie das notwendige Vorhalten konventioneller Netzreservekraftwerke.
- Erneuerbare Energien sind volatil. An wind- und sonnenreichen Tagen wird bereits bei dem heutigen Ausbau erneuerbarer Energien mehr Strom produziert, als wir benötigen. Dieser Überschussstrom muss dann oftmals zu negativen Preisen ins Ausland abgegeben werden, während bei Flaute teure Reservekraftwerke oder Stromimporte notwendig sind. Der ungebremszte Zubau weiterer Windräder verschärft diese Problematik, anstatt sie zu lösen. Dies sieht auch das mittlerweile bereits "verschnupfte" europäische Ausland so, das durch den deutschen Alleingang zunehmend Instabilitäten des eigenen Netzes zu verkraften hat.

- Falsch ist die Behauptung, wir würden in einer Güterabwägung zwischen "Geld und Klimaschutz" einerseits und dem "lokalen Wald" andererseits abwägen. Die Erhaltung des Fröhner Waldes ist praktizierter Klimaschutz. Dahingehend zielt unsere Abwägung allenfalls zwischen dem Gut "Geld" und den Gütern "Klimaschutz und dem Erhalt unseres lokalen Walde".

3. Schlussfolgerung

Die Bürgerinitiative Fröhner Wald – für Mensch und Natur e.V. setzt sich für den Schutz des Waldes als praktizierten Klimaschutz ein. Wir weisen einseitige und verzerrte Darstellungen zurück und fordern eine faire Berichterstattung, die unsere Position sachlich berücksichtigt.